

Andacht zum Gründonnerstag 2021 von Pfarrerin Elke Soellner

Besinnung:

Wenn keiner da ist, der dich in den Arm nimmt,
dann ist Gott da.

Gott ist immer da.

Er nimmt dich in den Arm, wenn du Trost und Wärme brauchst.

Wenn keiner da ist, der dich so mag, wie du bist,
dann ist Gott da.

Gott ist immer da.

Er liebt dich so wie du bist, weil du es wert bist, geliebt zu werden.

Wenn keiner da ist, der dir hilft,
dann ist Gott da.

Gott ist immer da.

Er hilft dir jederzeit, egal was los ist.

Wenn keiner da ist, und du ganz alleine bist.
dann ist Gott da.

Gott ist immer da.

Er leistet dir Gesellschaft und lässt dich nicht allein.

Wenn keiner da ist, und du keine Freunde hast,
dann ist Gott da.

Gott ist immer da.

Er ist dein treuer Begleiter, der dich nie im Stich lässt.

Wenn keiner da ist, und du große Angst hast,
dann ist Gott da.

Gott ist immer da.

Er hält deine Hand und nimmt dir die Angst.

Wenn keiner da ist, und dir die Decke auf den Kopf fällt,
dann ist Gott da.

Gott ist immer da.

Er hält schützend seine Hände über dich und passt auf dich auf.

Gott ist immer da,

Er lässt dich nie allein und beschützt dich.

Er nimmt dich in den Arm und passt auf dich auf.

Er hilft dir immer und überall.

Er ist dein treuester Begleiter, der dich so mag wie du bist.

Auf Gott kannst du dich verlassen.

(Annja Teschers)

Lied: All eure Sorgen 631,1-3

Lesung 1: Matthäus 26, 6-13:

Als nun Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen, ⁷trat zu ihm eine Frau, die hatte ein Glas mit kostbarem Salböl und goss es auf sein Haupt, als er zu Tisch saß. ⁸Als das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Vergeudung? ⁹Es hätte teuer verkauft und das Geld den Armen gegeben werden können.

¹⁰Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen: Was betrübt ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. ¹¹Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. ¹²Dass sie das Öl auf meinen Leib gegossen hat, das hat sie für mein Begräbnis getan. ¹³Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

Kurze Predigt:

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

die Frau im Haus in Betanien hat Jesus für sein Begräbnis gesalbt. Die Jünger verstehen das nicht, aber Jesus erklärt es ihnen:

¹²Dass sie das Öl auf meinen Leib gegossen hat, das hat sie für mein Begräbnis getan. ¹³Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Liebe Gemeinde, so nüchtern und vernünftig diese Worte klingen, es ist doch unglaublich bewegend, was er da sagt:

Ich werde euch verlassen! Ich werde sterben! Bald. Mein Tod steht kurz bevor. Sie hat mich für mein Begräbnis gesalbt.

Mitten im ganz normalen Leben, mitten in Zukunftsplänen: Der Tod.

Wie furchtbar! Nachvollziehbar wie Simon und die Jünger reagieren:
Raus mit dieser Frau! Raus mit diesen Gedanken an den Tod.
Kehren wir zur Normalität zurück!

Merkwürdigerweise empfindet Jesus das gar nicht so.

Die Frau hat empfunden, was kein anderer sehen konnte: Dass Jesus sterben wird.

Und sie tut, was sie in diesem Augenblick tun muss. Sie tut dem Sterbenden gut. Sie zeigt ihm ihre Nähe. Sie berührt ihn.

Es ist unvernünftig, was sie tut.

Es spricht doch in diesem Moment so gar nichts dafür, dass Jesus bald sterben wird.

Und wenn doch eine Ahnung davon da ist, schließlich haben seine Feinde seinen Tod beschlossen, dann ist dieser Gedanke in diesem Moment so gut verdrängt.

Jetzt ist doch alles gut. Wir sitzen doch gemütlich beieinander, in der Sicherheit und Geborgenheit von Simons Haus!

Liebe Gemeinde, wie vielen von uns geht es sicher ähnlich wie den Jüngern, wenn sie in so einer Situation mit Leid und Tod konfrontiert werden: Hinaus damit. Lasst uns vom Leben reden!

Doch das bevorstehende Leiden, der nahe Tod lässt sich nicht verdrängen.

Markus, der Evangelist macht das deutlich, indem er diese Szene an den Anfang der Leidensgeschichte Jesu stellt:

Danach folgt direkt der Verrat des Judas, das letzte Abendmahl, Jesu Einsamkeit im Garten Gethsemane und seine Gefangennahme, Jesus vor dem Hohen Rat, die Verleugnung des Petrus, Jesu Verurteilung und Verspottung und schließlich seine Kreuzigung und sein Tod.

Liebe Gemeinde,
das alles steht ihm in diesem Moment bevor!
Jesus geht **bewusst** seinen Leidensweg.

Doch wir wissen, dass auch Jesus nicht in jeder Situation ruhig und gelassen mit seinem nahen Tod umgehen konnte.

Im Garten Gethsemane, kurz vor seinem Tod, ringt er mit Gott.

Er hofft und bittet darum, leben zu dürfen. Und schreit seine Angst hinaus in die Nacht:

Er bittet die Jünger bei ihm zu bleiben und mit ihm zu wachen
Doch er ist allein. Die Jünger schlafen.

Sie spüren seine Angst nicht. Sie trösten ihn nicht. Das macht ihn verzweifelt:

„Ich bin so bedrückt, ich bin mit meiner Kraft am Ende“: Jesus hat Angst vor seinem Tod!

Die Szene im Haus des Simon ist ganz anders.

Da ist ein Mensch, die Frau, die ganz ruhig, völlig unaufgeregt tut, was sie für nötig hält, weil sie spürt, dass Jesus sterben wird.

Was hätten andere anstelle der Frau getan?

Was hätten wir getan?

Ich denke, viele hätten geweint, geschrien, mit Gott gestritten.

Andere hätten alles in Bewegung gesetzt, um diesen Tod zu verhindern. Er ist doch bestimmt noch zu retten!

Wieder andere hätten einfach nicht daran geglaubt, dem eigenen Gefühl nicht getraut und das Leid des Sterbenden verdrängt:

Es wird schon alles nicht so schlimm sein. Lasst uns vom Leben reden!

Die Frau tut all dies nicht. Sie bleibt ganz ruhig. Sie stellt sich dem Tod. Sie salbt Jesus.

Sie stärkt ihn damit für den Weg ans Kreuz. Sie lässt ihn ihre Nähe spüren: Er ist nicht allein. Sie tröstet ihn.

Und sie vergewissert ihn mit der Salbung der Nähe Gottes:

Gott ist bei dir im Leben und im Tod. Hab keine Angst!

Liebe Gemeinde,

Gott sei Dank, reden wir in der Kirche in der Passionszeit vom Leiden und Sterben.

Das ist gut so. Das tut not in unserer Welt, in dieser Zeit, in der Ängste und Sorgen besonders groß sind.

Mitten in der Passionszeit, liebe Gemeinde,
ist diese Szene für mich ein starkes Hoffnungsbild.

Wir brauchen solche Erfahrungen der Liebe, die uns durch diese schwere Zeit tragen können.

Der Duft der salbenden Frau soll uns begleiten durch die Karwoche.
Als kräftiges Zeichen, dass Gott selbst durch das Leid und den Tod hindurch Leben, ja Fülle schaffen kann.

Ich wünsche Ihnen, liebe Gemeinde,
dass Sie Gottes Nähe spüren können.

Ich wünsche Ihnen Menschen, die an Ihrer Seite stehen, wie die
Frau neben Jesus.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie voller Hoffnung auf Kreuz Blicken
können. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lesung 2: Matthäus 26, 14-32:

Aber am ersten Tage der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus
und fragten: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen
bereiten? ¹⁸Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm:
Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passa
feiern mit meinen Jüngern.

¹⁹Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten
das Passalamm.

²⁰Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. ²¹Und als sie
aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich
verraten. ²²Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln, ihn
zu fragen: Herr, bin ich's? ²³Er antwortete und sprach: Der die Hand mit
mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. ²⁴Der Menschensohn
geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch
weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre
für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. ²⁵Da antwortete
Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du
sagst es.

Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's
den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. ²⁷Und er nahm
den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus;

²⁸das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur
Vergebung der Sünden. ²⁹Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr
von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich
von Neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. ³⁰Und
als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

³¹Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr alle Ärgernis
nehmen an mir. Denn es steht geschrieben (Sach 13,7): »Ich werde den
Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.«

³²Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.

Lied: Oh Haupt voll Blut und Wunden 85, 1+2+5

Gebet

Ich vermisse die Gemeinschaft an deinem Tisch, Christus.
Miteinander singen und beten.
Ich vermisse es, deine Gegenwart in Brot und Wein
zu schmecken.
Den Blick in meine Augen,
die Berührung meiner Hand.
Ich sehne mich nach deiner spürbaren Gegenwart,
auch jetzt und hier.

In der Stille bringe ich alles vor Gott,
was mein Herz heute bewegt.
Weil es mich dankbar macht.
Weil es mich beschwert.
Weil es mich hilflos lässt.

→*Stille*

Speise uns Herz und Seele.
Lass uns teilhaben an deinem Leben.
Erfülle uns mit deinem Geist der Liebe.
Stärke unseren Glauben und unseren Willen zum Guten.
Schütze uns gegen alles Böse und halte uns in
der Gemeinschaft mit dir und mit allen Menschen.
Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.